

Das Geheimnis der Geige

INSTRUMENTE Die europäische Musikgeschichte ist ohne die Violine nicht vorstellbar, auch in Köthen nicht. Bei einer Probe in der Musikschule lässt sich das beobachten.



Freude in der Köthener Musikschule: Magdalena, Svenja, Christian, Alina, Johann, Sebastian, Sophie, Julia (v.l.n.r.)

KÖTHEN/MZ - Hängt der Himmel voller Geigen, ist alles in Ordnung. Geigt man jedoch jemandem die Meinung, ist meist das Gegenteil der Fall. Viele Sprichwörter beziehen sich auf die Schönheit des Geigenklangs und beschreiben, welche Glücksgefühle dadurch ausgelöst werden. Aber was ist das Geheimnis der Geige?

Für Regina Baufeld und ihre Schüler ist die Antwort auf diese Frage klar: „Ihre Vielseitigkeit.“ Die Geigenlehrerin an der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ lebt ihre Hingabe für das „schönste Instrument“ mit einer Begeisterung, die man auch bei ihren Schülern erkennen kann. Auch der Namensgeber der Musikschule hat in seiner Zeit als Kapellmeister am Hof Leopolds von Anhalt-Köthen eines der berühmtesten Violinkonzerte überhaupt komponiert: Das Violinkonzert in E-Dur. Zwar schrieb Bach weniger für die Geige als für andere Instrumente - man kann seine Violinkonzerte an einer Hand abzählen - dieses Concerto hat jedoch bis heute nichts von seinem Zauber verloren.

In Köthen geliebt

Das berühmte Saiteninstrument wird damals wie heute in Köthen geschätzt und geliebt. Bei einer Probe des Ensembles „Musikfreunde“ für „Tach, Herr Bach“ an der Musikschule Köthen lässt sich das beobachten. Regina Baufeld leitet die Jugendlichen an. „Die Geige und Köthen - die gehören einfach zusammen“, sagt sie mit Überzeugung in der Stimme. Fragt man ihre Schüler, die in der Nähe stehen, warum sie die Geige als ihr Instrument gewählt haben, antworten sie: „Na, weil es schön klingt!“ Die 45-Jährige lacht. „Da haben Sie ihre Antwort.“ Sie fährt mit ihrer Erläuterung fort: „Kinder, die die Geige als ihr Instrument wählen, wissen das oft schon sehr früh und sind sich dessen sehr sicher.“ Da sie auch in der musikalischen Früherziehung arbeitet, weiß sie das aus eigener Erfahrung: „Die bleiben dann meist auch dabei, das ist schön zu sehen.“ Außerdem bietet das Instrument so viele Möglichkeiten, mit anderen zusammen zu spielen. Oder eben



Schräge Feiertage

Alle denken an Weihnachten, dabei hält die Adventszeit noch viel mehr Feiertage bereit. Vor allem kuriose. Heute geht es um den Tag der Geige. Am 13. Dezember feiert man in den USA das wohl bekannteste Saiteninstrument. Und es gibt allerlei Kurioses zu erfahren: Wussten Sie beispielsweise, dass man beim Geigespielen durchschnittlich 170 Kilokalorien pro Stunde verbrennt?

„Die Geige und Köthen - die gehören einfach zusammen.“

Regina Baufeld
Geigenlehrerin



Die Geige hat auch unter Bach in Köthen ihren Platz gefunden: Hier komponierte er eines seiner berühmtesten Violinkonzerte.

FOTO: UTE NICKLISCH

auch allein. Das hat sie auch persönlich von Beginn an am Instrument begeistert, nach ihrem Studium ist sie 1995 an die Musikschule gekommen und unterrichtet seitdem mit Begeisterung. „Die Geige ist unglaublich vielseitig. Ein geübter Spieler kann den Ton fast endlos klingen lassen und diesen währenddessen auf viele verschiedene Arten variieren.“ Und ist es wirklich so schlinam mit dem Üben am Anfang? „Natürlich sind die Töne zu Beginn oft noch ein wenig schief.“ Aber häufig kämen Eltern zu ihr und sagen: „Ich habe mir das viel schlimmer vorgestellt“, sagt sie lachend. Dabei ist die Violine zwar eines der kleinsten Instrumente in einem Orchester, prägt mit ihrem klaren Ton jedoch seit langem die europäische Musik.

Geschichte der Geige

Die frühesten Saiteninstrumente stammen wohl von den Nomadenvölkern der zentralasiatischen Steppe. Mit zwei Saiten, die wahrscheinlich mit Pferdehaar bezogen und aufrecht gespielt wurden, war sie im Vergleich zu heutigen Violinen noch sehr rudimentär. Auf Handelsrouten wie der Seidenstraße gelangten sie nach Europa, wo sie im Mittelmeerraum vor allem bei den alten Griechen und später bei den Römern zu einem sehr beliebten Instrument wurden. Der direkte Vorfahr der europäischen Saiteninstrumente ist die griechische Lyra, die bereits mit einem Bogen gespielt wurde. Im Mittelalter haben sich das Rebec und die Fidel,

die beide schon ähnlich gebaut wurden wie die Geige, entwickelt und fanden bis ins 16. Jahrhundert hinein Verwendung. Die ersten Geigen wurden wohl in Italien hergestellt, zunächst mit drei, später mit vier und heute sogar teilweise mit fünf Saiten.

Die Violine, wie wir sie heute kennen, wurde das erste Mal im Jahr 1523 urkundlich erwähnt. Die erste Violine hatte zunächst nur drei Saiten. In kürzester Zeit entwickelte sie sich sowohl unter Straßenmusikern als auch in der Hofkultur zu einem sehr beliebten Instrument. Es überrascht nicht, dass angesichts der italienischen Wurzeln auch die berühmtesten Instrumente von italienischen Geigenbauern hergestellt wurden. Der Geigenbau wurde zu einem angesehenen Handwerk. Geigenbauer experimentierten mit verschiedenen Materialien und Methoden und versuchen, aus ihren Instrumenten den idealen Klang rauszuholen. So beeinflusst beispielsweise die Holzqualität oder auch die Wölbung der Geige den Klangcharakter des Instruments. Eine starke Wölbung des Klangkörpers macht den Klang härter, und je flacher, umso weicher schwingt das Instrument. Der wohl prägendste Geigenbauer dieser Zeit war Antonio Stradivari, seine Geigen wurden schon damals zum Vorbild. Es wird geschätzt, dass Stradivari ungefähr Tausend Streichinstrumente gebaut hat. Heute zählen vor allen Dingen die Stradivari-Geigen zu den teuersten Instrumenten der Welt und erzielen auf dem Markt Millionenpreise. So wurde Stradivaris Geige „Lady Blunt“ im Juni 2011 für über 15 Millionen US-Dollar versteigert.

Auch am Sonntag mit dabei

In der Bachstadt Köthen schließt sich am Wochenende mit der Veranstaltung „Tach, Herr Bach“ der Kreis. Dann spielen die „Musikfreunde“ unter Regina Baufeld in historischen Gewändern weihnachtliche Lieder aus der ganzen Welt. Während Köthen die Ankunft Bachs in der Stadt zelebriert, spielt das Ensemble am Sonntag, 17. Dezember, um 15.30 im Obergeschoss der Musikschule. Das Geheimnis der Geige ist dann mit eigenen Ohren zu hören.